

Augusthandel mit leichten Preisabschlägen

-  **Preisentwicklung:** Preisabschläge bis -5 €/t, vereinzelt auch darüber hinaus
-  **Entfall:** Schrottzulauf saisonal bedingt reduziert
-  **Kosten & Logistik:** Niedrigwasser stellt Branche weiterhin vor große Herausforderungen
-  **Export:** Exportmarkt auch im August ohne nennenswerte Impulse
-  **Gießereibranche:** Nachfrage stärker reduziert als erwartet

Die deutsche Wirtschaft zeigte sich trotz der Belastungen aus dem Konflikt im Nahen Osten und den deutlich gestiegenen Energiepreisen überraschend robust. Nach zwei Rezessionsjahren und einem leichten BIP-Anstieg von 0,2 % im Jahr 2025 setzte sich die Erholung in den ersten beiden Quartalen 2026 mit +0,4 % und +0,2 % fort. Getragen wird diese Belebung vor allem durch finanzpolitische Impulse, staatliche Investitionen, die Bauwirtschaft sowie eine leichte Erholung der Industrie, deren Produktion im zweiten Quartal um 0,7 % stieg. Zudem sorgte der Außenhandel für merkbliche Effekte. Dennoch bleibt das gesamtwirtschaftliche Fundament fragil. Die Einzelhandelsumsätze gaben im Juni um 0,7 % nach, während die Inflation im Juli wieder auf 2,8 % anstieg.

Zudem belasten die angespannte Lage am Arbeitsmarkt, ein hoher Stand bei den Firmeninsolvenzen (+8,3 % im Vorjahresvergleich) sowie logistische Engpässe durch historische Niedrigwasserstände auf den Binnenschiffverkehrsstraßen die Konjunktur.

Für die Stahl- und Recyclingwirtschaft bedeutet dieses Umfeld zwar eine beginnende Stabilisierung der Nachfrage, ein kräftiger und breit angelegter Aufschwung bleibt vorerst jedoch aus. Gleichwohl zeigt sich die operative Erzeugung spürbar erholt: Im Juni stieg die Rohstahlproduktion gegenüber dem Vorjahresmonat um 9,5 % auf 2,9 Mio. t. Für das gesamte erste Halbjahr ergibt sich daraus ein Plus von 8,9 % auf insgesamt 18,6 Mio. t.

Hinsichtlich der Produktionsverfahren zeigt sich jedoch ein differenziertes Bild. Die integrierte Oxygenstahlroute erwies sich mit einem Anstieg von 11,5 % gegenüber dem Vorjahreszeitraum als wesentlicher Wachstumstreiber. Die Elektrostahlproduktion verzeichnete dagegen lediglich ein moderates Plus von 3,5 %.

Die insgesamt ausgeweitete Rohstahlerzeugung führte zugleich zu einem höheren Bedarf an Stahlschrott. Der rechnerische Schrottverbrauch erhöhte sich im Berichtszeitraum um rund 540.000 t gegenüber dem Vorjahr.

Der Augusthandel stand maßgeblich unter dem Eindruck historisch niedriger Wasserstände auf den europäischen Wasserstraßen, allen voran dem Rhein als wichtigem Verkehrsweg für den Schrotttransport. Nach der saisonbedingt schwachen Sommerferienzeit belebte sich der Schrottbedarf mit der sukzessiven Wiederaufnahme der Produktionsaktivitäten. Dennoch zeigten sich sowohl die Verbraucher als auch der Handel gut bevorratet. Ursächlich hierfür war insbesondere der rückläufige Materialabfluss in den Export, wodurch zusätzliche Mengen als Vormaterial auf dem Binnenmarkt verfügbar wurden.

Die Nachfrage konnte überwiegend zu stabilen Preisen bedient werden, vereinzelt jedoch mit leichten Preisabschlägen von bis zu -5 €/t und in Einzelfällen auch darüber hinaus.

Auf der Entfallseite blieb das Aufkommen von Neuschrotten saisonal bedingt zurück. Zahlreiche Entfallstellen arbeiteten aufgrund der Ferienzeit nur mit eingeschränkten Kapazitäten oder befanden sich noch in Werksferien. Mit dem schrittweisen Ende der Sommerferien wird jedoch eine sukzessive Normalisierung des Neuschrottaufkommens erwartet.

Anhaltende logistische Herausforderungen belasten die Stahlrecyclingbranche weiterhin spürbar. Insbesondere die historisch niedrigen Pegelstände auf zahlreichen Wasserstraßen verschärfen die Situation, da sich die ohnehin begrenzten Transportkapazitäten auf den Ausweichrouten per LKW und Bahn weiter verknappen. Gleichzeitig belasten die hohen Dieselpreise die Ertragslage und erhöhen den Margendruck entlang der gesamten Wertschöpfungskette.

Der Bedarf der Gießereibranche bewegte sich im August auf einem saisonal bedingt stark reduzierten Niveau und erreichte lediglich rund 30 % des durchschnittlichen Monatsvolumens aus dem ersten Halbjahr. Der Rückgang fiel damit deutlicher aus als ursprünglich erwartet. Mit dem Auslaufen der Betriebsferien ist im September jedoch von einer Normalisierung der Nachfrage auszugehen.

Die Regionen im Einzelnen:

- **Norden:** Bei gedämpfter Nachfrage konnte die regional variierende Bedarfslage mit Abschlägen von unverändert bis -10 €/t gedeckt werden. Insgesamt präsentierten sich die Verbraucher gut bevorratet.
- **Westen:** Bedingt durch eine laufende Hochofenrevision und fehlende Ausschreibungen zeigte sich der Bedarf stark reduziert. Restmengen konnten noch geliefert werden. Nach den relativ geringen Abschlägen im Vormonat wurden die Preise im August deutlich um -25 €/t nach unten angepasst.
- **Südwesten:** Bei reduzierter Nachfrage wurde der Bedarf mit Abschlägen von 0 bis -5 €/t gedeckt. Das anhaltende Niedrigwasser beeinträchtigte weiterhin die Logistik im Zu- und Abtransport, weshalb die Produktionskapazitäten reduziert wurden.
- **Süden:** Aufgrund von Werksferien ruhte die Produktion im August für drei Wochen. Verbliebene Kontraktmengen wurden zu unveränderten Preisen gehandelt.
- **Saar:** Nach Abschluss einer sechswöchigen Hochofenrevision zog die Nachfrage spürbar an. Die Abschlüsse erfolgten zu unveränderten Preisen, vereinzelt auch mit einem Minus von 5 €/t.

Anhaltendes Niedrigwasser behinderte jedoch die Logistik, was sich vor allem beim Abtransport großer Werkstücke bemerkbar machte.

- **Osten:** Bei einem uneinheitlichen Bedarfsniveau bewegten sich die Preise im Wesentlichen seitwärts. Vereinzelt wurden leichte Preisabschläge durchgesetzt.
- **Italien:** Während der traditionellen sommerlichen Betriebsferien kam die Nachfrage nahezu vollständig zum Erliegen. Vereinzelt Abschlüsse wurden mit Preisabschlägen von -5 €/t getätigt.
- **Luxemburg:** Die Nachfrage zeigte sich erholt und wurde zu unveränderten Preisen gedeckt.
- **Österreich:** Nachdem die Verbraucher die Preise im Juli lediglich moderat nach unten angepasst hatten, gaben die Preise im August je nach Sorte um -10 bis -20 €/t nach.
- **Polen:** Die Verbraucher deckten ihren Bedarf zu unveränderten Preisen.

Gießereimarkt:

Die Nachfrage aus der Gießereibranche präsentierte sich während der Werksferien auf deutlich reduziertem Niveau. Bei den nicht-indizierten Verträgen wurde zu unveränderten Preisen abgeschlossen.

Tiefseemarkt:

Türkei: Zu Monatsbeginn wurde am Tiefseemarkt eine rege Einkaufsaktivität türkischer Verbraucher verzeichnet. Mitte des Monats verlangsamte sich die Beschaffungsaktivität jedoch spürbar. Nach der kurzen Unterbrechung haben die Werke ihre Käufe von Tiefseeschrott wieder aufgenommen, agieren jedoch vorsichtig, da sich die Nachfrage nach Langstahlfertigerzeugnissen nicht wesentlich verbessert hat. Bislang wurden im August mindestens 14 Ladungen gebucht. Marktteilnehmer gehen davon aus, dass die Gesamtzahl der Monatsabschlüsse auf 22 bis 25 Ladungen steigen könnte.

Als jüngste Abschlüsse wurden die folgenden Transaktionen registriert: In der Marmara-Region erzielte eine US-Ladung HMS 1&2 (85:15) 378,50 \$/t CFR (Schredderschrott und Bonusmaterial: 395 \$/t CFR). In Izmir wurde ebenfalls eine US-Ladung HMS 1&2 (80:20) für 375 \$/t CFR gehandelt. In der Folge der jüngsten Buchungen gaben die Indizes zur Wochenmitte leicht nach:

- **FM-Index HMS 1&2 (80:20), Nordeuropa, CFR Türkei, 19. August:**
367,73 \$/t (unverändert zum Vortag)
- **FM-Index HMS 1&2 (80:20), USA, CFR Türkei, 19. August:**
375,21 \$/t (unverändert zum Vortag); US-Aufschlag 7,48 \$/t.

Marktteilnehmer berichten, dass sich viele türkische Werke derzeit zurückhalten und die weitere Entwicklung sowohl auf der Rohstoffseite als auch bei der Nachfrage nach Langstahlprodukten beobachten. Nach den umfangreicheren Käufen zu Monatsbeginn besteht aktuell kein unmittelbarer Beschaffungsdruck.

Die Marktstimmung wird insgesamt als ausgeglichen beschrieben. Weder Käufer noch Verkäufer zeigen derzeit die Bereitschaft, die zuletzt erzielten Preisniveaus deutlich zu verlassen. Entsprechend fehlen kurzfristig die Impulse für stärkere Preisbewegungen.

- **FM-Index Betonstahl, Export FOB Türkei, 13. August:**
570-575 \$/t (+1,33 % zur Vorwoche)
- **FM-Index Stahlknüppel, CFR Türkei, 13. August:**
490-505 \$/t (unverändert zur Vorwoche)

USA: Im Augusthandel hat sich auf dem US-Schrottmarkt die Spanne zwischen Neu- und Altschrott weiter ausgeweitet: Während No. 1 Busheling den siebten Monat in Folge unverändert notierte, gab Schredderschrott um 10 \$/t nach. Ein hohes Angebot, verhaltene Kaufbereitschaft sowie anstehende Wartungsstillstände im September und Oktober belasten die Inlandsnachfrage. Händler äußern ihren Unmut über die Entkopplung der Märkte. Während die Stahlerzeuger von festen HRC-Preisen und starken Margen profitieren, setzen sie am Schrottmarkt Preiszugeständnisse durch – zum Nachteil der Händler, die unter gestiegenen Logistikkosten leiden.

Die Erwartungen für den September gehen derzeit auseinander. Während ein Teil der Marktteilnehmer kurzfristig von einer Seitwärtsbewegung beziehungsweise Konsolidierung auf dem aktuellen Preisniveau ausgeht, rechnen andere angesichts des weiterhin hohen Angebots, insbesondere bei Schredderschrott, mit zusätzlichem Preisdruck. Konsens besteht jedoch darin, dass erst mit dem saisonal bedingten Rückgang des Schrottaufkommens im November und Dezember wieder Spielraum für steigende Notierungen entstehen dürfte.

Für positive Impulse sorgt die kontinuierliche Nachfrage aus der Türkei. Der US-Exportmarkt verzeichnete in den ersten Augustwochen eine spürbare Belebung. Bis zum 19. August wurden an der US-Ostküste bereits sieben Tiefseeladungen registriert. Nach acht Abschlüssen im Juli setzt sich damit die Erholung gegenüber dem schwachen ersten Halbjahr (Januar bis Juni: 2 bis 5 Ladungen/Monat) weiter fort. Jüngste Transaktionen für HMS 1&2 (80:20) wurden zu Preisen von bis zu 375 \$/t CFR abgeschlossen, während an der Westküste zuletzt keine neuen Tiefseegeschäfte gemeldet wurden.

Am 19. August wurden die FM-Exportindizes wie folgt bewertet:

- **HMS 1&2 (80:20), FOB New York: 330,50 \$/t** (-0,60 % zur Vorwoche)
- **Schredderschrott, FOB New York: 350,50 \$/t** (+0,86 % zur Vorwoche)
- **HMS 1&2 (80:20), FOB Los Angeles: 323,00 \$/t** (unverändert zur Vorwoche)
- **Schredderschrott, FOB Los Angeles: 333,00 \$/t** (unverändert zur Vorwoche)

Die Preise für warmgewalzte Coils (HRC) gaben am Mittwoch leicht nach, nachdem sie am Vortag mit 1.200 \$/st den höchsten Stand seit vier Jahren erreicht hatten. Marktteilnehmer führen die Entwicklung weiterhin auf das knappe Angebot sowie saisonal bedingte Werksstillstände zurück.

- **FM-HRC-Index, FOB US-Midwest, 19. August: 1.196,60 \$/st**
(-0,28 % zum Vortag; +0,96 % zur Vorwoche).

Asien: Die südasiatischen Schrottimportmärkte präsentierten sich zuletzt uneinheitlich. Während sich in Indien und Bangladesch, gestützt durch steigende Stahlpreise und eine weiterhin rege Nachfrage am Tiefseemarkt, festere Preisindikationen durchsetzten, blieb die Kaufaktivität in Pakistan verhalten. Dort halten sich die Stahlwerke aufgrund einer ausreichenden Versorgung sowie bestehender Differenzen zwischen Käufer- und Verkäuferpreisvorstellungen weiterhin weitgehend vom Marktgeschehen zurück.

Ausblick:

Folgende Einflussfaktoren könnten im September die Preisentwicklung beeinflussen:

- **Entfall:** Nach dem Ende der Sommer- und Betriebsferien dürfte sich der Schrottzulauf wieder normalisieren.
- **Nachfrage:** Mit dem Ende der Werksferien und dem Hochfahren der Produktionskapazitäten bei den Verbrauchern könnten Abnahmemengen merklich steigen.
- **Export:** Während die Absatzschwäche türkischer Verbraucher den Schrottbedarf dämpft, könnten die niedrigen Flusspegel und die ungünstige Entwicklung des Wechselkurses die Exportaktivitäten zusätzlich limitieren.
- **Logistik:** Die Frachtkosten dürften auf hohem Niveau verharren. Historische Niedrigwasserstände belasten die Binnenschifffahrt und erhöhen den Druck auf die ohnehin knappen Lkw- und DB-Cargo-Waggon-Kapazitäten.
- **Gesamtbewertung:** Insgesamt ist die Prognose aufgrund der schnell wechselnden Rahmenbedingungen, wie bereits in den Vormonaten, sehr schwierig.